

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Klaus G. Göken: Eugen Block. Führender Unternehmer der Gastronomie
[mit Abb.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Klaus G. Göken

Eugen Block

Führender Unternehmer der Gastronomie

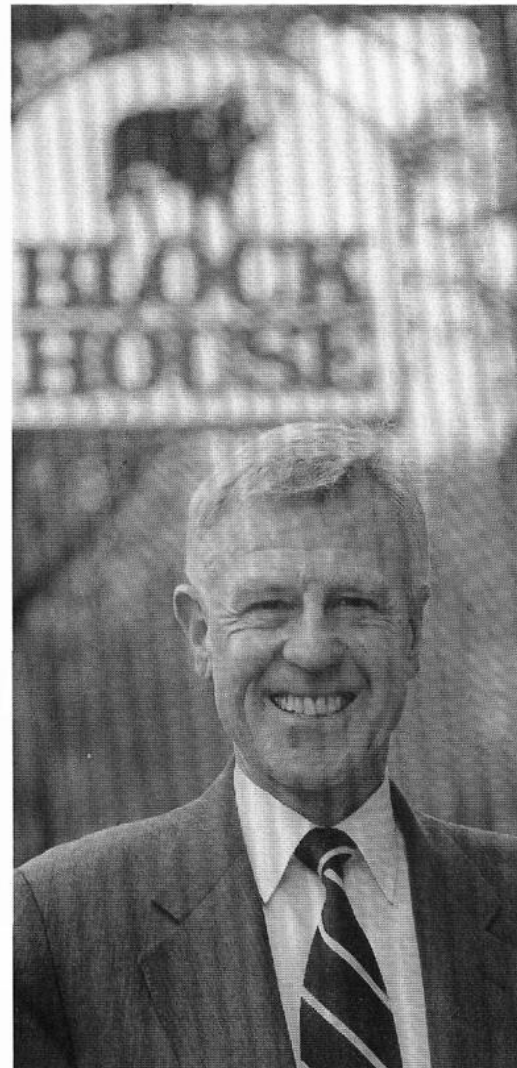
„Oft habe ich anderen Menschen zu sehr vertraut, manchmal habe ich auch mir selbst zuviel zugetraut. Deswegen war ich vielleicht nicht der richtige Mann. Als Unternehmer ist man aber vor allem bei Niederlagen gefordert. Wie ein guter Boxer bin ich nach einem verlorenen Kampf wieder aufgestanden und habe anschließend hart trainiert, um noch besser zu werden.“ Dies ist ein sehr freimütiges Bekenntnis des heute 60jährigen Eugen Block aus Hamburg. Wenn dies jemand von sich sagt, der eine Unternehmensgruppe mit ca. 300 Millionen DM Jahresumsatz mit den verschiedensten Unternehmen der Gastronomie, Hotellerie, Nahrungsmittelzubereitung und deren Handel aufgebaut hat, wobei mehr als 1400 Menschen bei ihm in Lohn und Brot stehen, zeugt das auch von einer gesunden Einstellung zum Leben, die nicht durch Überheblichkeit geprägt ist.

„Ich bin kein Controller sondern habe mich immer als derjenige verstanden, der den Anstoß und die Initiative für eine neue Entwicklung und Verbesserungen geben muß.“ Hier sieht man, daß man also zu unterscheiden hat zwischen der Mentalität eines „Controllers“ und der des Unternehmers, der im sprichwörtlichen Sinne etwas Neues „unternimmt“.

Das Unternehmertum wurde Eugen Block überreichlich in die Wiege gelegt; denn daß er Unternehmer im besten Sinne und ein führender Wirtschaftsmann der Hansestadt Hamburg ist, wird niemand ernsthaft bezweifeln. Als er am 13. September 1940 in Harkebrügge geboren wurde, waren die Voraussetzungen alles andere als rosig und sicherlich der weitere Werdegang nicht vorherzusagen, einmal vorausgesetzt, daß man überhaupt die Hoffnung haben durfte, den Krieg und die schwere Zeit danach zu überleben.

Ab 1952 besuchte Eugen Block das Clemens-August-Gymnasium in Cloppenburg, nachdem er die ersten fünf Schuljahre auf der Grundschule in Harkebrügge zugebracht hatte. An eine tägliche Hin- und

Herfahrt zwischen Zuhause und der Schule war nicht zu denken und deshalb wohnte er in der Jugendburg, die einmal dafür gedacht war, insbesondere junge Männer dem Priesterberuf zuzuleiten. Dies war auch die Absicht seiner Eltern, und Eugen Block gibt auch gerne zu, daß er zeitweise mit diesem Gedanken gespielt habe, sich vom Dienstleistungsberuf des Priesters jedoch abgekehrt habe, als er entdeckte, daß es auch noch andere menschliche Wesen als Jungen gibt. „Meine Schulerfolge waren nur mäßig“, sagt Eugen Block. Das hing möglicherweise auch damit zusammen, daß er schon frühzeitig lernte, sehr selbständig zu arbeiten und zu denken. Und dies vertrug sich nicht immer mit den angepaßten Denkformen einer Schule. So verließ er nach der Mittleren Reife das Clemens-August-Gymnasium und begann die Ausbildung zum Hotel- und Gaststättenfachmann im Ratskeller zu Münster.



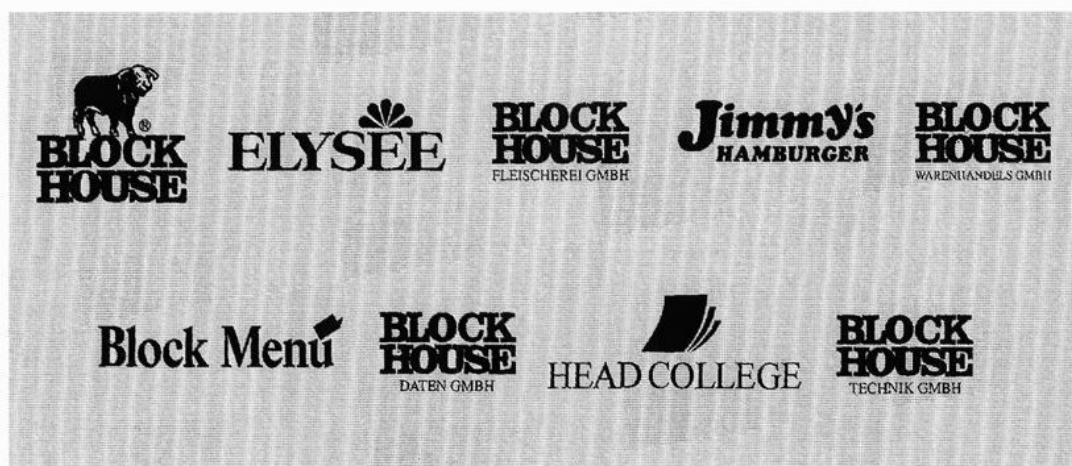
Eugen Block
Foto: Schellenberg
u. Kirchberg PR

„Du mußt die Ausbildung ernst nehmen, sonst wird nichts aus Dir“, so lautete der mahnende Rat seiner Schwester Marlies während der gemeinsamen Ausbildung in Münster, als er sich in grauen Unterhosen (der Anzug mußte ja geschont werden) nächtens im Hotelempfang zum Schrecken der Gäste herumlümmelte. Und Block nahm es sich zu Herzen; denn ab jetzt ging es bergauf. Mit Eifer stürzte er sich in den Beruf und wurde zum Hotel- und Gaststättenprofi - die harte Ausbildung im Ratskeller und auf Schloß Wilkinghege bei Münster bildeten fortan den Grundstein für seinen beruflichen Erfolg.

Der Lehrzeit folgten verschiedene Auslandsaufenthalte in mehreren Unternehmen der Gastronomie und Hotellerie in der Schweiz, Frankreich, England und den USA. Hieran schloß sich dann 1966 die Ausbildung zum Hotel- und Gaststättenkaufmann an der Heidelberger Hotelfachschule an mit dem Abschluß des Hotelfachdiploms.

1968 wurde das erste „Block House“ in der Dorotheenstraße in Hamburg eröffnet. Dies war der Start der in ganz Deutschland bekannten Steakhouse-Kette mit Fleisch aus Argentinien, deren dreißigstes Restaurant 1998 in Berlin eröffnet wurde. Das aufeinander abgestimmte Ambiente aller „Block Häuser“ und das intensive Marketing sind das Fundament der Marke „Block House“. Und dies war etwas völlig Neues in der deutschen Gastronomielandschaft, die bis dahin fast ausschließlich Einzelhäuser kannte, nicht aber durch eine sog. Systemgastronomie geprägt war.

Ziel des im Gasthof Block in Harkebrügge aufgewachsenen Eugen Block war aber immer auch der Betrieb eines bedeutenden Hotels. Im August 1985 erfüllte er sich diese Vision und eröffnete das Luxushotel „Elysée“



Unternehmen der „Block-Gruppe“

an der Rothenbaumchaussee in Hamburg. Dieses „erste Haus am Platze“ (Fünf Sterne de Luxe) hat weit über die Hansestadt Hamburg hinaus seine Bedeutung in der Hotellandschaft Deutschlands und wird nach der bereits begonnenen erheblichen Erweiterung, die vermutlich noch im Jahre 2002 abgeschlossen sein dürfte, eines der größten Hotels (mit über 500 Zimmern) Deutschlands sein. Nicht wenige bedeutende Menschen der Politik, der Wirtschaft, der Filmbranche, des Showbusiness waren schon bei ihm zu Gast und haben sich im Elysée sehr wohl gefühlt. Daß dies so bleibt und kontinuierlich verbessert wird, ist auch noch heute Gegenstand ständiger Bemühungen von Eugen Block, der stets bestrebt ist, aus dem direkten Dialog mit den Gästen Anregungen für Verbesserungen zu entwickeln und das Marketing zu stärken.

1993 gründete er einen Betriebskindergarten für die Mitarbeiter der Block House Restaurationsbetriebe und des Hotels Elysée in unmittelbarer Nachbarschaft des Hotels.

Das aber auch mal etwas nicht wie gewünscht gelingt, mußte Eugen Block bei dem Fluglinien-Projekt „Hamburg Airlines“ feststellen. Mittlerweile sieht er die Sache aber gelassener: „Das Abenteuer mit den Hamburg Airlines war zwar finanziell nicht erfolgreich, man muß aber auch das Gute daran sehen, schließlich hat sich die Anbindung Hamburgs an den internationalen Flugverkehr mit dieser Aktivität deutlich verbessert, und es ist kein Flieger vom Himmel gefallen. Ich habe möglicherweise unterschätzt, daß man nicht gleichzeitig an drei völlig unterschiedlichen Unternehmensfronten vertreten sein kann, nämlich den Block House Restaurationsbetrieben, beim Elysée Hotel und den Hamburg Airlines. Leider hat jeder Tag nur 24 Stunden, und einiges davon sollte man auch seiner Familie widmen und auch für den notwendigen Schlaf verwenden.“

Seine Familie, das ist seine reizende Frau Christa, geb. Hauschild, die er 1970 heiratete und mit der er mittlerweile die drei Kinder Christina, Dirk und Philipp großgezogen hat. Es ist ihm auch nicht bange, daß wenigstens eines seiner Kinder zu gegebener Zeit die erfolgreiche Nachfolge antreten kann.

Eugen Block bekennt sich auch in der großen Weltstadt Hamburg stets zu seiner südoldenburgischen Herkunft. Es gibt keinen Mitarbeiter in dem Unternehmenskonzern, der nicht wüßte, daß Eugen Block nur Wahlhamburger ist und aus Harkebrügge stammt. Als Eugen Block im Jahr 2000 mit seinen Mitarbeitern seinen „60sten“ feierte,

wurde diese Veranstaltung vor allem auch durch Bilder aus den Harkebrügger Kindertagen umrahmt.

Sein Wirken blieb auch außerhalb Hamburgs nicht geheim. 1994 erhielt er die Auszeichnung „Hamburger Preis der Systemgastronomie“ und 1996 wurde er zum „Hotelier des Jahres“ gewählt.

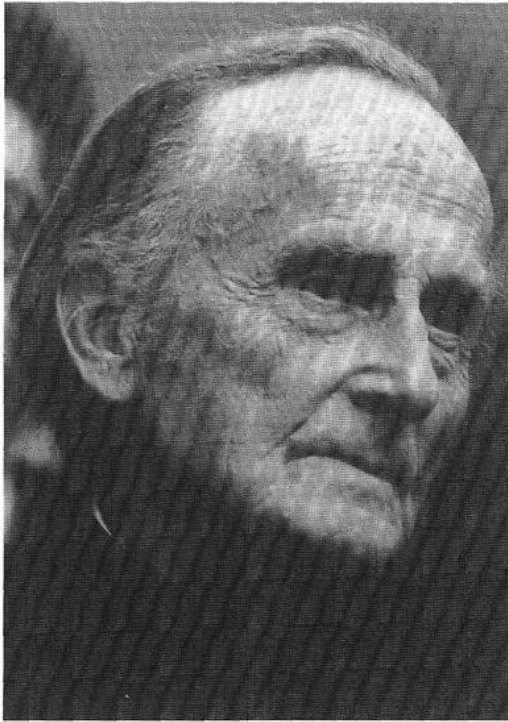
Eine besondere Passion ist ihm aber auch seine Bautätigkeit. Schließlich ist die Gestaltung des Raumes für seine Gäste für ihn stets ein zentrales Thema, wenn es um das Schaffen eines gastfreundlichen Ambientes oder deren Verbesserung geht. Daß er hier große Fähigkeiten hat, belegt die Zufriedenheit seiner Gäste, und man kann dies z.B. im Elysée in Hamburg bei ihm erfahren.

Eugen Block läßt es sich aber auch nicht nehmen, wenigstens ein- bis zweimal im Jahr zum Fahrradfahren in seine Heimat zu kommen, um sich auch mit seinen Brüdern Ludger und Heiner (Betreiber der Elektrofachläden „Elektro-Block“ in Harkebrügge und Friesoythe) oder Schwester Marlies zu treffen und die Weite des Oldenburger Landes zu genießen. Das kann ihm Hamburg nicht bieten, wie er gerne einräumt.

Gepflegt wird von ihm auch die alte Liebe zum Fußball. Kickte er zu Jugendzeiten noch in der Kreisklasse Cloppenburg für die erste Herrenmannschaft (immer Stürmer, nicht Abwehr-„Block“) des kleinen HSV in Harkebrügge, so ist er mittlerweile der älteste Spieler der Altherrenmannschaft des großen HSV in Hamburg.

Wilfried Hagemann

Heinrich Spaemann (1903-2001)



Heinrich Spaemann

Am 13. Mai 2001 starb Rektor i.R. Heinrich Spaemann, Priester des Bistums Münster, in Überlingen am Bodensee. Er wurde am 19. Mai 2001 in Dinklage bestattet. Der Leiter des Bischöflichen Priesterseminars in Münster, Regens Dr. Wilfried Hagemann, schrieb uns diesen Nachruf.

Zum letzten Mal begegnete ich Heinrich Spaemann im Sommer 1998. Ich besuchte ihn in Überlingen, wo er - obwohl schon lange (seit 1974) im Ruhestand - noch immer als Priester im Vianney-Hospital tätig war. Voll Freude nahm er mich auf und ging mit mir durchs Gelände dieses in Deutschland einzigartigen psychiatrischen Hospitals. Er zeigte mir eines der 14 Häuser, in denen jeweils eine Therapiegruppe mit einer Krankenschwester als Hausmutter zusammenwohnt und durch eine für jedes Haus eigene Küche versorgt wird. „Alles beruht hier auf dem Glauben an die Vorsehung Gottes“ bemerkte er beiläufig. Wer zahlen kann, zahle; wer keine zahlungskräftige Krankenkasse oder keine Versorgung habe, brauche nicht zu zahlen; es seien einfach alle willkommen. Das sagte er voller Freude, weil sich